

## Wird der Skatepark in Dorlar erweitert?

Um die Attraktivität zu erhöhen, soll auf Vorschlag der CDU nun ein „Pumptrack“ entstehen

**LAHNAU** (tkö). Auf Wunsch des Kinder- und Jugendbeirats ist am Steinsköppel in Dorlar im Jahr 2015 ein Skatepark entstanden, der seither von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen genutzt wird. Nun, rund acht Jahr später, sei die Halfpipe in einem „sanierungsbedürftigen Zustand“, berichtet Johannes Volkmann (CDU) im Haupt- und Finanzausschuss (HFA).

Eine Sanierung könne dazu genutzt werden, das Angebot zu erweitern. „Die Jugend von heute fährt nicht mehr bloß Skateboard“, betont Volkmann. So sollten auch Mountainbiker die Gelegenheit erhalten, den Park zu nutzen. Ein „Pump-track“ sei dafür die geeignete Lösung. Dabei handelt es sich um hügelige und wellige Rundkurse, die für Zweiräder entwickelt werden. Ein zusätzlicher Nebeneffekt: „Der Konflikt mit Mountainbikern in der Natur wird reduziert“, sagt Volkmann.

In immer mehr Kommunen stehe derzeit ein solcher Rundkurs, insbesondere in städtischen Milieus würden sich die „Pumptracks“ bewähren.

Thomas Kraft (geo) stimmte den Ausführungen Volkmanns zu. „Aber wir sollten uns die Option offen halten, dass das Ding (der „Pumptrack“, Anm. d. Red) auch an einem anderen Ort einen Platz finden könnte.“ Ein Vorschlag, der bei den stimmberechtigten Ausschussmitgliedern Zustimmung fand. Auch Volkmann lenkte ein und schlug daraufhin vor, in der Beschlussvorlage den Zusatz „beim Skatepark Dorlar“ zu streichen. Für das Projekt sollen 100.000 Euro in das Investitionsprogramm des Haushalts eingestellt werden. Weil alle HFA-Mitglieder für den abgewandelten Vorschlag stimmten, wird nun am 16. Februar in der Gemeindevertretersitzung final abgestimmt.

## Auto überschlägt sich bei Erda

An Ortseinfahrt kommt ein Auto von Fahrbahn ab

**HOHENAHR-ERDA** (jmg). Unverletzt ist der Fahrer eines Autos geblieben, das am Donnerstag gegen 16 Uhr an der Ortseinfahrt nach Hohenahr-Erda von der Straße abgekommen war

und sich überschlagen hatte. Das bestätigte Lars Spitznagel, Gemeindebrandinspektor Hohenahr, auf Nachfrage. Durch den Unfall sei es zu keinerlei Behinderungen gekommen.



Die Feuerwehr Hohenahr sichert die Unfallstelle ab. Foto: VRM Wetzlar

## Aßlarer Parlament berät über Investitionsplan

Stadtverordnetenversammlung tagt am 13. Februar

**ASSLAR** (red). Die Aßlarer Stadtverordnetenversammlung tagt am Montag, 13. Februar, ab 18 Uhr in der Stadthalle. Im Mittelpunkt der Tagesordnung stehen die Haushaltssatzung der Stadt Aßlar für das Haushaltsjahr 2023, einschließlich des Investitionsplanes für die Jahre 2022 bis 2026, aber auch die Wirtschaftspläne für die

Stadtwerke und die „Laguna“. Des Weiteren werden die Unterbringung von Flüchtlingen, die Betriebszeiten und -kosten der modularen Wohnanlage und eine Ersatzbeschaffung für die Feuerwehr die Stadtverordneten beschäftigen. Zudem werden Beisitzer für das Ortsgericht Aßlar I gewählt. Die Sitzung ist öffentlich.

### AUF EINEN BLICK

## Führung durch das Römerforum

**LAHNAU-WALDGIRMES** (red). Am Sonntag, 12. Februar, findet um 15 Uhr eine Führung zur Stadtgründung und den Gebäuden am Besucherzentrum am

Ausgrabungsort des Römischen Forums in Waldgirmes, Zum Römischen Forum 25, statt. Eintritt: 3 Euro, Kinder kostenfrei. Anmeldung nicht nötig.

## Neujahrsempfang in Lahnau

**LAHNAU** (red). Der Gewerbeverein Lahnau lädt zum Neujahrsempfang am Samstag, 11. Februar, 10 Uhr, ins Bürgerhaus Atzbach. Als Gastredner wird Autor Markus Mattzick

mit dem Thema „Resilienz – wie wird ein Unternehmen krisenfit?“ zu hören sein. Die Veranstaltung wird musikalisch begleitet, es stehen ein kleiner Imbiss und Getränke bereit.

## Straße zur Fortuna gesperrt

**ASSLAR-BERGHAUSEN** (red). Die Straßenverkehrsbehörde der Stadt Aßlar teilt mit, dass der Verbindungsweg zwischen dem Stadtteil Berghausen (ab

Haynstraße 9) und der Grube Fortuna am Dienstag, 14. Februar, zwischen 9 und 15 Uhr voll gesperrt werden muss. Grund sind Baumfällarbeiten.

# Ein bisschen wie Schloss Hogwarts

Evangelische Jugendburg wechselt am 1. März Besitzer / Dann zieht dort Privatschule Carpe Diem Hohensolms ein

Von Gert Heiland

**HOHENAHR-HOHENSOLMS.** Zugegeben, der Vergleich mit der Zauberschule Hogwarts in den Harry-Potter-Romanen hinkt etwas. Aber irgendwie drängt er sich auf, beim Rundgang durch die Gebäude mit den vielen Zimmern, erstaunlichen Treppen, verwirrenden Gängen und etlichen Türen, hinter denen sich auch für Nina Schmitz-Hurtenbach und Natalia Scherrmann noch immer Neues verbirgt. Die Internatsleiterin der Privatschule Carpe Diem Hohensolms und die Schulleiterin sind spürbar angetan von ihrem künftigen Arbeitsplatz, beweisen eine gesunde Portion Entdeckerfreude, freuen sich über historisches Gebäck und alte Bruchsteinmauern, wuchtige Möbel und Porträts einstiger adeliger Bewohner, atmen die Atmosphäre der Holzgetäfelten Säle.

Etwa die des Rittersaales, der einmal zum Marktplatz, dem Treffpunkt für alle werden soll. Da sprudeln die Ideen, was man alles Kreatives hier machen kann, nur so. „Wohin geht's jetzt?“, fragt Scherrmann, schließt eine weitere Tür auf und findet - einen kleinen Saal mit einer großen zweiteiligen Schiebetüre am Ende, hinter der sich eine Abstellkammer verbirgt. Viel zu schade dafür, finden beide. In dem Zusammenhang: Scherrmann wird auf jeden Fall in die Region ziehen, die Lehrkräfte und sie werden aber nicht direkt auf der Burg wohnen. Die Internatsbetreuung wird durch die entsprechenden Betreuerinnen und Betreuer gewährleistet.

### Vergessenes Kinderreisebett und einsame Stoffpuppe

Aktuell führen Handwerker und Reinigungskräfte das Regime. Man hört sie mehr, als dass man sie sieht. Auch das leise fragende „Hallo?“ aus dem Obergeschoss kommt nicht von der sagenhaften Weißen Frau – die Legende kennen die Frauen schon –, sondern von einer Reinigungskraft, die dabei ist, die ehemaligen Zimmer der Ukrainer auf Vordermann zu bringen. In einem Raum steht noch ein vergessenes Kinderreisebettchen, daneben, auf dem Boden, liegt eine einsame Stoffpuppe. Irgendwie ein trauriger Anblick.

Im Marstall, wo zuletzt etwa 40 Flüchtlinge aus der Ukraine untergebracht waren, sollen dann die Schülerinnen und Schüler, in getrennten Bereichen versteht sich, auf zwei Etagen, die Ein- oder Zweibettzimmer des Internats beziehen. Jedes Zimmer hat ein eigenes Duschbad, bekommt noch Schreibtisch, Teppich und anderes, was für eine Wohlfühlatmosphäre sorgen soll, damit sich die jungen Bewohner wie zu Hause fühlen.

### Küche ist Teil des pädagogischen Angebots

Im Erdgeschoss sind der Speisesaal und die Küche. Sie ist für die täglich vier Mahlzeiten für alle zuständig. Der Unterricht wird bis 16 Uhr gehen, da sollen Frühstück, Mittagessen, ein Imbiss am Nachmittag und ein warmes Abendessen Jung und Alt bei Kräften halten. Und die Küche ist auch Teil der Pädagogik, zum Beispiel bei Themenwochen sollen die Schüler selbst „kochtechnisch“ aktiv werden, erklärt Luca Bonsignore von der Schul- und Geschäftsleitung. Er ist ab 1. März offiziell der neue „Burgherr“.

Ausgerichtet ist die Schule auf knapp 200 Plätze und alle Jahrgänge und Abschlüsse der Sekundarstufe I und II (Klassen 5 bis 13). „Unser Plan ist defini-



Die Schüler der Privatschule auf Burg Hohensolms können sich auf eine reizvolle Umgebung freuen.

Archivfoto: EKHN Jugendburg



Kaffee ist schon reichlich vorhanden, was auch (v.l.) Nina Schmitz-Hurtenbach, Natalia Scherrmann und Luca Bonsignore freut. Foto: Gert Heiland



Die Besengruppe wartet auf ihren Einsatz. Foto: Gert Heiland

tiv, dass wir in diesem Sommer zum Schuljahr 2023/24 mit einem kleinen Angebot von der fünften bis zur siebten Klasse mit 45 Schülern maximal starten und uns dann hier erst mal zurechtfinden, unser Konzept etablieren, das Personal aufstocken und ganz langsam gesund wachsen.“

Stichwort Personal: Mit Administration, pädagogischen Fachkräften im Internat und Lehrkräften der Schule wird es mit etwa 22 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern losgehen, berichtet er. Später werden es wahrscheinlich mehr als 50 sein, größtenteils akademische Kräfte. Die 45 „Start-Schüler“ sind gemischt, also leben im Internat oder besuchen die Tagesschule. Sie kommen nicht nur aus dem Rhein-Main-Gebiet. Sie bieten bewusst einen „Regio-Tarif“ an, haben damit auch Kinder und Jugendliche beziehungsweise Eltern aus der Region im Blick, um der umliegenden Bevölkerung etwas anbieten zu können.

Die Internatsschüler werden höchstens ein Viertel bis ein Drittel der maximal 200 Kinder und Jugendlichen ausmachen, wenn alles fertig ist. Apropos. Was muss noch gemacht werden? Neben Genehmigungen, Behördengesprächen und Abarbeitung zum Beispiel der Brandschutzvorgaben wird geräumt, geputzt, gebohrt, gestrichen, umgebaut und so weiter.

Und das nach einem exakten Plan. Bonsignore: „Wir haben ein Architekturbüro für Schularchitektur aus Zürich, das uns begleitet, weil die Art der Schule, die wir hier machen, konzeptionell anders ist als das staatliche Klassensystem.“

### Lernpartner und Lernbegleiter

Im Palais ist das eigentliche Schulgebäude untergebracht. Die Regenbogenhalle dient als Aula, als Ort für Theatervorstellungen, Konzerte und mehr. Anders ist, dass Carpe Diem keine Klassenräume hat, sondern sogenannte Lernateliers. Die Schüler haben zum Beispiel einen eigenen Schreibtisch, den sie individuell gestalten können, mit Fotos vom Hund oder den Eltern und dem Wochenplan. Gelernt wird auch in Co-Working-Spaces und MediaLabs. Lehrerinnen und Lehrer heißen Lernbegleiterinnen und -begleiter, Schüler sind Lernpartnerinnen und -partner. Die Begrifflichkeit soll das neue Zusammenspiel aller Beteiligten im Lernprozess verdeutlichen, sagt Luca Bonsignore. So könnten Kinder und Jugendliche je nach Potenzial, Geschwindigkeit, Tagesform und Motivation agieren. Das A und O sei dabei die Beziehungsarbeit und das Mentoring in Vieraugengesprächen. Die sogenannten Input-Räume

sollen mittels Licht, Farbe und Gestaltung Energien wecken. „Zugabe“ sind die technische Ausstattung: Netzwerk, WLAN, Glasfaserkabel. Technisch will man auf dem neuesten Stand sein.

Gibt es schon Anmeldungen? Ja, 15 bis 20 Eltern gibt es. Darunter, so Bonsignore, von Eltern, die sich einen festen Platz reservieren wollen, obwohl das Kind erst in der ersten Klasse ist. Nicht unwichtig zu wissen: Für regionale Tagesschüler müssen die Eltern voraussichtlich 400 Euro veranschlagen, jene, die von weiter weg kommen, 600 Euro im Monat – immer mit Verpflegung. Die Internatsbeiträge können noch nicht final bestimmt werden, dürften aber in etwa bei 2200 Euro im Monat liegen. Indes: „Wir müssen noch ein Zeichen von der Schulaufsicht bekommen, dass sie ihre Arbeit auch erledigt bekommt bis zum Sommer, sodass wir wirklich starten können. Wir brauchen ein Signal, dass sie willens ist, diesen Prozess bis zum Sommer zumindest zu starten. Dann würden wir auch in die Werbung gehen.“

Sieht Bonsignore Probleme mit hiesigen Gymnasien, etwa, dass diese fürchten, gute Schüler zu verlieren? Er verneint: „Es ist nicht so, dass wir die guten Leute abgraben. Wir arbeiten wirklich in einem Bereich, wo wir eine alternative Form der

Beschulung anbieten, die definitiv nicht für alle da ist. Die Gymnasien machen eine super Arbeit und die stellen wir überhaupt nicht infrage. Wir glauben sehr an ein pluralistisches Schullandschaftsbild. So unterschiedlich wie die Schüler sind, so unterschiedlich sollten die Schulen sein.“

### Öffnung der Burg in die Region

Ein Thema war die Öffnung der Burg zum Dorf hin, zur Region. Bonsignore: „Alles, was schon da ist, wird erhalten. Das ist ganz wichtig.“ Zum Beispiel der Adventsmarkt oder dass das Ständesamt das Gebäude nutzt. Aber neue Angebote sollen dazukommen: dreimal im Jahr ein Tag der offenen Tür, wo die Schüler die Ergebnisse ihrer Projektarbeiten präsentieren. Diese Nachmittage werden eng vernetzt mit hiesigen Handwerkern, Landwirten, Imkern und und und. Die Schüler sollen sich mit den praktischen Anwendungsmöglichkeiten, die die Region anbietet, vernetzen. „Wir wollen uns als Teil der kommunalen Landschaft sehen. Wir machen nicht eine Schule irgendwo in einem Neubaugebiet. Das ist ein ganz bedeutendes Gebäude, und dieser Verantwortung, die das Gebäude ausstrahlt, wollen wir auch wirklich gerecht werden.“



Die Regenbogenhalle wird zur Aula.

Foto: Gert Heiland



Bietet Platz für allerlei Aktivitäten: der Rittersaal. Foto: Gert Heiland